

Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept - IKEK Gemeinde Jesberg



Zusammenfassung

Stand: April 2015



Auftraggeber:
Gemeinde Jesberg
Frankfurter Straße 1
34632 Jesberg



Auftragnehmer:
Arbeitsgruppe Stadt
Sickingerstr. 10
34117 Kassel
Telefon (0561) 778357
E-Mail: mail@ag-stadt.de
www.ag-stadt.de

Inhalt

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse - Zusammenfassung	3
Einschätzung des Handlungsbedarfs	6
IKEK Jesberg - Strategie und Umsetzung	14
Leitbild für Gemeinde/Stadt	14
Leit- und Startprojekte	16
Verstetigung	29
Verstetigung des Prozesses	29
Umsetzung der IKEK-Projekte	31
Evaluierung und Monitoring	31

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse - Zusammenfassung

Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse der Gemeinde Jesberg zeigt die Vielfaltigkeit der einzelnen Ortsteile und deren spezifische Qualitäten und Problemstellungen. Die städtebauliche Gestalt der Kernbereiche aller Ortsteile ist durch ihren ländlichen Charakter geprägt. Vor allem die vielerorts zu findenden historischen Gebäude in Fachwerkbauweise wirken ortsbildprägend.

Ergänzt werden diese historisch bebauten Bereiche durch angegliederte Neubaugebiete, die nach dem 2. Weltkrieg entstanden. Die landwirtschaftliche Nutzung ist in allen Ortsteilen zunehmend untergeordnet, stattdessen bestehen vielfältige Verbindungen zum Oberzentrum Kassel und den dort ansässigen Betrieben als Arbeitsort.

Die Bevölkerungsentwicklung in Jesberg ist rückläufig, die zukünftige Entwicklung geht von negativen demographischen Prognosen aus. Besonders zu beobachten ist dies in den Kernbereichen der Ortsteile. Die historische Bebauung entspricht in ihrer Ursprungsform nicht mehr den heutigen Ansprüchen an das Wohnen. Leerstehende historische Gebäude weisen sich in der Regel als schwer vermarktbare. Resultat davon sind oft jahrzehntelange Leerstände ohne Aussicht auf Nachnutzung oder Verkauf und verwahrloste Gebäudesubstanz. Diese Leerstände haben einen schlechten Einfluss auf das gesamte Ortsbild und werfen durch ihre negative Erscheinung die benachbarten Immobilien ab.

Da in allen Ortteilen bis auf Jesberg keine Lebensmittel- und medizinische Versorgung vorhanden ist, sind deren ältere Bürger in Zukunft noch stärker auf zugehende Dienstleistungen angewiesen, die ihnen ein selbstständiges Leben erleichtern.

Die Gemeinde Jesberg ist in vielerlei Hinsicht auf den Ortsteil Jesberg konzentriert, da sich hier Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Wohn- und Betreuungsangebote für Senioren, Schulen und gastronomische sowie kulturelle Einrichtungen befinden. Hinsichtlich der Ausstattung mit Einrichtungen des täglichen Bedarfs gibt es somit ein starkes Gefälle zu den übrigen vier Ortsteilen, in denen ausschließlich Wohnnutzung und vereinzelt Landwirtschaft vorhanden ist. Der Ansatz, in diesen Ortsteilen eigenständige, vollwertige Einkaufsmöglichkeiten zu etablieren, ist wirtschaftlich nicht darstellbar und würde zu einem Funktionsverlust der bestehenden Versorgungsstandorte beitragen. Mobile Versorgungsangebote stellen eine sehr viel flexiblere und effektivere Möglichkeit dar, auch in den unterversorgten Ortsteilen eine Versorgungsstruktur für Güter des täglichen Bedarfs zu sichern.

Dorfgemeinschaftshäuser sind in allen Ortsteilen vorhanden. Diese bilden eine wichtige Anlaufstelle für die Bürger und ermöglichen soziale Kontakte, Vereinsarbeit, politische Arbeit, ein Angebot für Kinder, Jugendliche und Senioren u. v. m.

Für eine positive, stabile und nachhaltige Weiterentwicklung der Gemeinde Jesberg ist ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstverantwortung von Seiten der Bevölkerung notwendig, um die zukünftigen Problemstellungen zu meistern, die Versorgung und Ausstattung aufrechtzuerhalten, gleiche Lebensverhältnisse in allen Ortsteilen zu gewährleisten und mit Hilfe kreativer Ideen und Projektansätzen die zukünftige Entwicklung und Weiterentwicklung zu sichern.

Die nachfolgende Tabelle fasst nochmals Stärken und Schwächen der einzelnen Ortsteile stichpunktartig zusammen, um die Unterschiede der einzelnen Ortsteile zu verdeutlichen.

	+	-
Jesberg	-Zentrumsfunktionen (Einkaufen, med. Versorgung, Kultur, Freizeiteinrichtungen...) -äußerst engagierte Bewohnerschaft	-Leerstand von Wohngebäuden und Gewerbeflächen in zentraler Lage -Leerstand zentraler Höfe DGH
Hundshausen		
Densberg	-landschaftlich reizvolle Lage -teilweise Neubürger in ehem. Leerständen	
Einrode-Strang	-sanierteres DGH -umfangreiches Angebot für Kinder und Jugendliche	
Reptich	-Lage an überregionalen Rad- und Wanderwegen	-kein Ortsmittelpunkt erkennbar -nicht mehr zeitgemäßes DGH

Die nachfolgende Tabelle wurde im Rahmen des 4. IKEK Forums präsentiert und zeigt zusammengefasst die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken der Gemeinde Jesberg, welche sich aus der Bestandsaufnahme/ -analyse und den Bürgerbeteiligungsverfahren ergeben haben:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> historische Babauung in allen Ortskernen landschaftlich schöne Lage im Naturpark Kellerwald-Edersee größtenteils gepflegtes, ansprechendes Ortsbild gut funktionierende soziale Strukturen gute Verkehrsanbindung über die A49 und die B3 OT Jesberg ist Versorgungsstandort für Gesamtgemeinde Lage des Ortsteils Densberg am Kellerwaldsteig 	<ul style="list-style-type: none"> Leerstand historischer Gebäude keine Vermarktungsperspektive langfristiger Leerstände Bevölkerungsverlust teilweise kein Mobilfunk- und Internetempfang Sanierungsstau bei öffentlichen Gebäuden Radwegenetz und Innerortsstraßen teilweise sanierungsbedürftig gesamtkommunales Denken nur in Ansätzen vorhanden wenig Arbeitgeber vor Ort keine Bahnanbindung Abhängigkeit vom Privat-PKW
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> hohes bürgerschaftliches Engagement, gute Ideen zur Lösung bestehender Probleme Bereitschaft zur Eigenleistung touristisches Potential vorhanden Anreize zur Renovierung von Wohngebäuden durch Privatförderung 	<ul style="list-style-type: none"> steigende Versorgungsschwierigkeiten für alleinstehende, nicht mobile Personen zukünftige Arztversorgung ungewiss Innenentwicklung nur theoretisch durchführbar, eingeschränkter Zugriff auf Schrott-Immobilien weitere Abwanderung von jungen Menschen weitere Überalterung und Bevölkerungsverlust negativer Effekt durch Leerstände auf den restlichen Gebäudebestand - Imageschädigung für Ortskerne

Einschätzung des Handlungsbedarfs

Durch die gemeinsam durchgeführten Ortsteilrundgänge, die Gespräche mit den Bürgern und Ortsvorstehern, die Kartenabfrage und Workshoparbeit, die von den Planern durchgeführte Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse und die Ergebnisse der IKEK-Foren ergibt sich ein umfassendes Bild der Gemeinde Jesberg. Hieraus kann der notwendige Handlungsbedarf eingeschätzt werden, der für eine zukünftige stabile Entwicklung der Ortsteile notwendig ist.

Die folgende Einschätzung des Handlungsbedarfes umfasst die drei Kategorien:

- geringer kommunaler Handlungsbedarf
- mittlerer kommunaler Handlungsbedarf
- hoher kommunaler Handlungsbedarf

Querschnitts-Themenfeld	Kategorie Handlungsbedarf			Hinweise zu möglichen Entwicklungsoptionen
	gering	mittel	hoch	
Demographischer Wandel			X	Steigender Anteil älterer Personen und hochbetagter Bürger
Mobilität und Erreichbarkeit			X	Entwicklung eines Mitfahrkonzeptes, alternative Angebotsformen

Handlungsfeld 1 Stadtbauliche Entwicklung, Verkehr, technische Infrastruktur	Kategorie Handlungsbedarf			
	gering	mittel	hoch	
Ortsbild, Straßen, öffentlicher Raum		X		Mittlerer Bedarf, vor allem in den Ortsteilen in denen noch keine geförderten Maßnahmen durchgeführt worden sind
Siedlungsentwicklung	X			Kein Neubauflächenbedarf, mögliche Nachverdichtungsflächen und Flächenreserven ausreichend
Leerstand			X	In allen Ortsteilen sind leerstehende (historische) Gebäude mit geringen Vermarktungschancen zu finden
Verkehr		X		Hohe Belastungen für den Ortsteil Jesberg durch Ortsdurchfahrtsverkehr der B3
Bürgerhäuser, DGH, Vereinsheime			X	gute Auslastung, überwiegend Sanierungsstau, Barrierefreiheit oft nicht gegeben

Handlungsfeld 2 Soziale Infrastruktur, bürgerschaftliches Engagement, Bildung			
	Kategorie Handlungsbedarf		
	gering	mittel	hoch
Feste, Vereine und ehrenamtliches Engagement		X	hohes bürgerschaftliches Engagement, Kooperationen zwischen Ortsteilen vorhanden und ausbaufähig
Bildung	X		Kinderbetreuungseinrichtung und Grundschule innerhalb der Gemeinde vorhanden, außerschulisches Angebot für verschiedene Generationen durch Vereine Volkshochschule, Gemeindebücherei und kirchliche Angebote

Handlungsfeld 3 Energie, Wirtschaft, Versorgung			
	Kategorie Handlungsbedarf		
	gering	mittel	hoch
Private und öffentliche Gebäude: Energieeffizienz / energetische Sanierung		X	Potential im Rahmen der DE, (Bedarf ist im Einzelnen zu eruieren)
Wirtschaft		X	lokale Konzentration in Jesberg
Landwirtschaft		X	Größtenteils abgeschlossener Strukturwandelprozess, Handlungsbedarf besteht zukünftig beim Erhalt der Kulturlandschaft
Grundversorgung Lebensmittel	X		Jesberg ist Versorgungszentrum, Angebot sichern
mobile Versorgungsangebote		X	ergänzende mobile Angebote entwickeln, bewerben und weiter ausbauen
ärztliche Versorgung Gesundheit / Pflege		X	derzeit gute ärztliche Versorgung, Konzentration in Jesberg, mittelfristige Nachfolgeproblematik absehbar, Pflegeangebot durch das Rot-Kreuz-Seniorenzentrum Kellerwald
Versorgung DSL / Breitband		X	In einzelnen Ortsteilen nicht mehr zeitgemäße Breitband-Versorgung

Handlungsfeld 4 Landschaft und Tourismus, Freizeit Kultur und Brauchtum			
	Kategorie Handlungsbedarf		
	gering	mittel	hoch
Landschaft erleben		X	Wanderwege einheitlich beschildern, auf lokale Besonderheiten und Einrichtungen hinweisen, Rastplätze anbieten
Tourismus (private Anbieter)			X Vermarktungsstrategie orientiert am naturorientierten sanften Tourismus abgestimmt auf bestehende touristische Angebote entwickeln.
Kultur, Tradition, Brauchtum	X		bestehendes aktives Vereinsleben sichern, bewerben und weiterentwickeln

Fazit Handlungsbedarfe

Die tabellarische Zusammenfassung der Handlungsbedarfe macht deutlich, dass für die künftige Entwicklung der Gemeinde Jesberg die beiden Themenfelder

- Demographischer Wandel
- Mobilität und Erreichbarkeit

einen Querschnittscharakter aufweisen und somit auf fast alle Einzelthemen direkt oder indirekt einwirken. Darüber hinaus ist sehr deutlich erkennbar, dass hoher Handlungsbedarf bei folgenden Themen besteht:

- Leerstand
- Bürgerhäuser, DGHs, Vereinsheime
- Tourismus (private Anbieter)

Auch die Themenfelder mit geringem bzw. mittlerem Handlungsbedarf sind zukünftig weiter zu verfolgen, auch wenn sie laut der obenstehenden Einschätzung über einen nachrangigen Stellenwert verfügen.

Beim Ortsteile Jesberg bestehen andere Ausgangsbedingungen als bei den übrigen, kleineren Ortsteilen: In Jesberg konzentrieren sich Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, gastronomische Angebote sowie Sport- und Freizeitanlagen. Jesberg dient den übrigen Ortsteilen als Versorgungsort für Einkäufe des täglichen Bedarfs und ist Verwaltungssitz der Gemeinde.

Im Folgenden werden die Handlungsbedarfe sowie die Chancen und Risiken für die oben dargestellten näher herausgestellt. Dieser Betrachtung folgt die Herausstellung der für die einzelnen Ortsteile signifikanten Handlungsbedarfe. Abschließend werden die Chancen und Risiken zu den vier Handlungsfeldern tabellarisch dargestellt.

Demographischer Wandel:

Der demographische Wandel wird im IKEK Jesberg als Querschnittsthema behandelt, da er Auswirkungen auf nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens innerhalb der Gemeinde und auch auf den öffentlichen Raum hat: Die fortschreitende Überalterung der Gesellschaft führt dazu, dass Infrastruktureinrichtungen der Gemeinde der geänderten Nachfrage

angepasst werden müssen. Beim Kindergarten und der Kellenwaldschulen ist nach Aussagen der Schulleitung ein Rückgang der Kinder- und Schülerzahlen deutlich bemerkbar. Kleinere Klassen führen auf längere Sicht zum Bedarf, Schulen und Kindergärten zu verkleinern oder zusammenzulegen.

Die teilweise ausschließliche von Personen im Seniorenalter getragene Vereine sind von einer Nachschubproblematik betroffen, öffentliche Gebäude und Plätze sind nicht an die Erfordernisse mobilitätseingeschränkter Personen angepasst, eine Vielzahl von Gebäuden wird von hochaltrigen, oft alleinlebenden Senioren bewohnt - Nachnutzer der Gebäude sind nicht vorhanden.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken sind Konzepte und Dienstleistungen zu entwickeln, die der alternden Bevölkerung in den Ortsteilen Jesbergs so lange wie möglich ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht, sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben lässt und ein ausreichendes Maß an individueller Mobilität garantiert. Vor allem für die von der Kerngemeinde weiter entfernten Ortsteile ohne eigenes Versorgungsangebot werden mobile Angebote zukünftig von stärkerer Bedeutung sein.

Mobilität und Erreichbarkeit:

Mobilität und Erreichbarkeit stellen Querschnittsthemen dar, welche viele Bereiche des täglichen Lebens innerhalb der Gemeinde betreffen. Aufgrund der Siedlungsstruktur der Gemeinde Jesberg, welche in fünf Ortsteile aufgeteilt ist, sind die täglichen Weg zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte, zum Einkauf oder zum Arzt oft mit der Bewältigung größerer Distanzen verbunden. In der peripheren Lage der Gemeinde Jesberg und besonders für die Ortsteile jenseits der Kerngemeinde ist die persönliche Mobilität aller Bürger, in Verbindung mit der zunehmenden Überalterung, ein zukünftig an Bedeutung zunehmendes Themenfeld, für das es adäquate, wirtschaftlich sinnvolle und ökologisch vertretbare Lösungen zu entwickeln gilt. Alle Ortsteile der Gemeinde Jesberg sind an das ÖPNV-Netz angeschlossen. Die verkahrenden Busse werden abseits des Schulverkehrs aber nur spärlich genutzt, da der Anteil an Privat-PKWs sehr hoch ist und die Nutzung dieser der Nutzung der Busse vorgezogen wird. Aufgrund der geringen Nachfrage verkehren die Busse innerhalb der Gemeinde teilweise mit langen Takzeiten, was eine Einschränkung für die Fahrgäste bedeutet. Die bestehende Möglichkeit Anrufsammeltaxis als individuelle Ergänzung des Busverkehrs zu nutzen besteht zwar innerhalb der Gemeinde, ist aber kaum bekannt und wird nur selten genutzt.

Öffentliche Transportmittel sind generell auf die Nachfrage an Fahrgästen angewiesen. Wenn Busse kaum nachgefragt werden und mit sehr wenigen Personen besetzt oder gar leer fahren, sieht die Verkehrsgesellschaft zukünftig keinen weiteren Bedarf und keine Notwendigkeit an einem Ausbau des Angebotes.

Privat organisierte Mitnahmekonzepte können eine mögliche Alternative zum bestehenden ÖPNV-Angebot darstellen, wenn sie im Ortsteil kommuniziert und von ausreichend vielen Personen regelmäßig genutzt werden. Diese Möglichkeit der Personenbeförderung bringt eine soziale Komponente mit sich und trägt zur Festigung des Gemeinschaftsgefühls im Ort bei. Das bestehende ÖPNV-Angebot in allen Ortsteilen ist zukünftig zu sichern, um den wenigen Bewohnern ohne eigenem PKW auch weiterhin die Möglichkeit zu bieten, ein weitestgehend unabhängiges Leben führen zu können. Ein weiterer Ausbau bzw. Umbau des Angebots, mit der Möglichkeit Fahrzeiten und -ziele individueller und flexibler zu gestalten, ist gerade im Hinblick auf die jetzige Bevölkerungsstruktur und zukünftige Entwicklungen sinnvoll.

Leerstand:

Alle Ortsteile der Gemeinde Jesberg sind in ihren Kernbereichen durch historische Bebauung, oft in Fachwerkbauweise geprägt. Langfristiges Entwicklungsziel ist es, diese Bestände in Absprache mit der Denkmalpflege durch Sanierungsmaßnahmen an die heutigen Bedingungen anzupassen. Dadurch könnten die innerorts gelegenen Gebäude theoretisch für neue Bewohnergruppen, wie zum Beispiel junge Familien, attraktiv werden oder auch als Altersruhesitz bzw. Wochenendhaus genutzt werden. Fördermaßnahmen für private Altbau-sanierungsmaßnahmen können kombiniert mit zeitgemäßen und baurelevanten Auflagen des Denkmalschutzes mögliche Anreize für Privatpersonen schaffen, in historische Gebäude zu investieren und diese nach heutigen Standards und eigenen Bedürfnissen umzugestalten.

Um die in allen Ortsteilen vorhandenen leerstehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude wieder

auf den Markt zu bringen, bedarf es umfassender Gespräche mit den jetzigen Eigentümern und eine öffentlich zugängliche, übersichtlich gestaltete und aktuelle Datenbank der zum Verkauf stehenden Immobilien.

Für leerstehende Gebäude sind, wenn aus denkmalpflegerischer Sicht möglich, die Optionen Nachnutzung im Bestand, Umbau, Abriss und Neubebauung oder Entwicklung einer Freifläche gleichermaßen zu untersuchen und jeweils spezifisch zu entwickeln.

Langfristiges Entwicklungsziel ist eine individuelle Anpassung der Wohnungsbestände innerhalb der Gemeinde an die Bedürfnisse verschiedener Bewohnergruppen. Hierbei spielt das Alter der Bewohner und die familiäre Situation eine wichtige Rolle. Somit kann auf zukünftige demographische Entwicklungen reagiert und allen Altersschichten und Bewohnergruppen entsprechenden attraktiven und bedarfsgerechten Wohnraum in den Orten der Gemeinde

Jesberg angeboten werden.

In den Ortsteilen der Gemeinde Jesberg bestehen innerorts Baulücken, Brachflächen und unbebaute Grundstücke. Die zukünftige Bebauung dieser Bereiche ist der Neuauweisung von zusätzlichen Baugebieten vorzuziehen. Neubaugebiete am Rand der Ortsteile sind für die Gemeinde mit enormen kommunalen Kosten für Erschließung, kanal- und Leitungsbau verbunden. Darüber hinaus würde die die Ortsteile umgebende Kulturlandschaft durch Neubaugebiete weiter „zersiedelt“, während sich im Innenbereich der Ortsteile Leerstände häufen.

Umnutzung und Bebauung von Bestandsgebäuden und potentiellen Nachverdichtungsflächen scheitern in der Realität häufig an unrealistischen Preisvorstellungen der aktuellen Besitzer. Potentielle Käufer und Investoren werden von den erwarteten Beiträgen und übersteigerten Gewinnerwartungen abgeschreckt. Der Kommune fehlen hier rechtliche Eingriffsmöglichkeiten. Durch bundesweite Onlineverkäufe von einzelnen Gebäuden als Spekulationsobjekte an

teilweise weit entfernte Besitzer ohne reales Nutzungsinteresse, wird die Situation leerstehender und sanierungsbedürftiger Gebäude in den Ortsteilen zunehmend verschlechtert.

Bürgerhäuser, DGHs, Vereinsheime:

Die öffentlichen Versammlungsstätten in allen Ortsteilen der Gemeinde Jesberg spielen eine wichtige Rolle für das soziale Zusammenleben der Bürger, die aktive Vereinsarbeit und das Entstehen und Fortbestehen von bürgerschaftlichem Engagement. Die

Dorfgemeinschaftshäuser bieten Raum für Zusammenkünfte der Bewohner und Vereine im politischen, gesellschaftlichen oder privaten Rahmen und sind Ausgangsort für alle im Ortsteil stattfindenden Veranstaltungen und Festlichkeiten.

Die Gebäude entstanden meist in den 1970er Jahren, oft unter aktiver Mitarbeit der Bürgerschaft in Eigenleistung. Vielerorts wurden auch bestehende Gebäude wie zum Beispiel ehemalige Schulen, welche aus der Nutzung gefallen sind zu Dorfgemeinschaftshäusern

umgebaut. Heute ist die Gemeinde Jesberg mit dem Erhalt der in die Jahre gekommenen öffentlichen Versammlungsstätten mit einer Aufgabe betraut, welche einen erheblichen Kostenbedarf mit sich bringt. Oft sind Toilettenanlagen und Küchen stark sanierungsbedürftig und nicht barrierefrei zu erreichen. Die Zahl der kostenpflichtigen Vermietungen für

Privatveranstaltungen ist meist rückläufig, weil gastronomische Einrichtungen innerhalb der Gemeinde oder in benachbarten Ortschaften mittlerweile attraktivere Angebote machen können.

Der angesichts der alter werdenden Gesellschaft eigentlich notwendige barrierefreie oder barrierearme Umbau der Dorfgemeinschaftshäuser wäre mit enormen Bausummen verbunden. Hier ist zu prüfen, ob bestehende Überlegungen zur Umsetzung der Baumaßnahmen mit einem hohen Anteil an Eigenleistung (z.B. im Ortsteil Hundshausen vorhanden) zu einem praktikablen und weniger kostenintensiven Ergebnis führen können.

Die Gemeinschaftsräume der Häuser in Reptich, Hundshausen und Densberg liegen auf einem anderen Geschöß als der Eingang und sind somit nur über Treppen zu erreichen. Die Toilettenanlagen befinden sich wiederum auf einem anderen Geschöß als die Gemeinschaftsräume, teilweise sogar im Untergeschöß.

Die Kellerwaldhalle ist mit geringeren Maßnahmen barrierefrei ausbaubar, das

Dorfgemeinschaftshaus in Einrede-Strang ist bereits jetzt in einem barrierefreien Zustand mit speziell für mobilitätseingeschränkte und behinderte Personen ausgestatteten Toilettenräumen. Eine zukünftige verstärkte Nutzung dieser Einrichtungen, auch von Bewohnern anderer

Ortsteile würde eine sinnvolle und wirtschaftlich darstellbare Alternative zur Sanierung aller

Dorfgemeinschaftshäuser darstellen.

Die Dorfgemeinschaftshäuser haben einen sehr hohen Stellenwert bei den Bewohnern der Ortschaften und stellen oft die einzige öffentliche Versammlungsstelle dar. Durch den von vielen Bewohnern geleisteten hohen Anteil an Eigenleistung besteht eine starke persönliche Identifikation mit den Gebäuden. Überlegungen zum zukünftigen Umgang mit den Gebäuden, die auch die Option der Stilllegung einzelner Einrichtungen oder gar den Rückbau der Gebäude umfassen bringen ein enormes gesellschaftliches und politisches Konfliktpotential mit sich.

Tourismus (private Anbieter):

In diesem Zusammenhang sind alle vorhandenen privatwirtschaftlichen touristischen Leistungsanbieter wie zum Beispiel bestehende Gastronomiebetriebe gefragt. Eine gemeinsame Konzeption für die zukünftige Nutzung und Weiterentwicklung des Tourismus auf Gemeindeebene zu entwickeln. Eventuell können auch bestehende Institutionen wie Gewerbevereine oder Ähnliches die Erarbeitung eines touristischen Konzeptes mittragen. In diesem Zusammenhang sind auch die touristischen Nutzungsmöglichkeiten einzelner Gebäude zu prüfen.

Tourismus und Fremdenverkehr spielen in den Ortsteilen Jesbergs bisher nur eine untergeordnete bis nicht vorhandene Rolle. Die gute Erreichbarkeit der Gemeinde, ihre landschaftlich ansprechende Lage, historische Fachwerkbauweise und noch bestehende landschaftliche Nutzung machen die Ortsteile für touristische Nutzungen im Sinne des sanften Tourismus und Tagestourismus interessant. Das Kennenlernen landwirtschaftlicher Produktionsabläufe („Urlaub auf dem Bauernhof“) und die durch Wanderwege gut erschlossene Landschaft im Umfeld der Dörfer sind mögliche Anknüpfungspunkte für touristische Entwicklungen.

Privatwirtschaftliche touristische Leistungsanbieter sollten sich speziell auf die Bedürfnisse des bereits bestehenden Wander- und Fahrradtourismus ausrichten. Dazu gehören zum Beispiel Möglichkeiten zum sicheren Verwahren der Fahrräder oder speziell auf den Wandertourismus ausgerichtete Angebote.

Densberg liegt am Kellerwaldsteig, einem für seine besonderen Qualitäten prämierten Etappenwanderweg, der jährlich von vielen lokal ansässigen Personen und auch Touristen begangen wird - dieses Potential gilt es zukünftig zu nutzen und darauf aufbauend weitere Angebote zu entwickeln.

Systeme zum e-Bike-Sharing, e-Bike-Touren, oder GPS-gestütztes Geocaching bieten neue touristische Betätigungsfelder und innovative Arten die Kulturlandschaft neu zu erfahren, erleben und entdecken. Ebenfalls denkbar sind Angebote im Bereich Mountainbike oder Transportdienstleistungen für Gepäck der Wanderer auf dem Kellerwaldsteig.

Breitbandversorgung

Eine zeitgemäße, stabile, und ausbaufähige Datenübertragungsrate für die Internetnutzung ist zukünftig in allen Ortsteilen der Gemeinde Jesberg ebenso notwendig wie eine ausreichende Signalstärke beim Mobilfunknetz. Diese technische Infrastruktur ist heutzutage ein nicht zu unterschätzendes Entscheidungskriterium für die Wohnortwahl. Neben den Annehmlichkeiten einer schnellen Internetverbindung für den privaten Bereich ist sie auch beruflich relevant. Die Familienfreundliche, sich immer weiter verbreitende Beschäftigungsform des *home office* steht den Bürgern Jesbergs aufgrund der nicht ausreichenden Datenübertragungsrate nicht zur Verfügung. Dies ist vor allem für potentielle Neubürger ein Kriterium, welches gegen eine zukünftige Ansiedelung innerhalb der Gemeinde sprechen könnte.

Auch für die innerhalb der Gemeinde tätigen Dienstleistungs- und Gewerbeunternehmen ist eine schnelle Internetverbindung relevant. Zukünftige Neuanmietungen werden ohne diese technische Infrastruktur an besser versorgten Standorten außerhalb der Gemeinde erfolgen.

Jugendförderung

Um die innerhalb der Gemeinde Jesberg aufgewachsenen Jugendlichen auch langfristig an die Gemeinde zu binden, bzw. Jesberg als Wohnort oder möglicher Ort zur späteren Familiengründung attraktiv zu gestalten, bedarf es mehrerer Faktoren. Sicherlich am entscheidendsten ist das Vorhandensein einer Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle bzw. die Möglichkeit diese von Jesberg aus problemlos zu erreichen. Bevor Jugendliche ins Berufsleben

eintreten, wohnen sie oft noch im elterlichen Haushalt. Um sie bereits frühzeitig ins Gemeinschaftsleben der Ortschaften einzubinden, ist die Mitgliedschaft in Vereinen und die Übertragung von Aufgaben und Verantwortung innerhalb des Vereins eine in Jesberg, wie in allen anderen Gemeinden vergleichbarer Größe, bereits seit Generationen bewährte Vorgehensweise. Die Vereine müssen sich wiederum den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen anpassen und ihr Angebot gegebenenfalls um aktuelle, von Jugendlichen besonders nachgefragte Sportarten erweitern, bzw. den Jugendlichen und jungen Vereinsmitgliedern ein Mitspracherecht bei den sie betreffenden Entscheidungen einräumen. Jugendräume und Einrichtungen für Jugendliche sollten nicht die Anmutung von Restflächen bzw. Kellerräumen haben, will man Jugendförderung ernsthaft betreiben um darüber die Zukunftsfähigkeit seines Ortes zu sichern.

Veranstaltungen, wie die von der Burschenschaft organisiert *Caribic Night* im DGH Hundshausen zeigen, dass die Möglichkeit eigene Ideen umzusetzen kombiniert mit der Übertragung von Verantwortung an Jugendliche und junge Erwachsene diesen das Gefühl gibt, ernstgenommen zu werden und zur Identifikation mit dem Dorf beiträgt.

Für jüngere Jugendliche bzw. Kinder ist ein abwechslungsreiches und umfassendes Freizeitprogramm ebenso wichtig wie individuelle Fördermöglichkeiten und attraktive Spiel- und Aufenthaltsorte.

Parallel dazu ist die Verfügbarkeit von Internet- und Mobilfunkdaten für Jugendliche heutzutage ein solch entscheidendes Kriterium, das die spätere Wohnortentscheidung maßgeblich davon mitbestimmt wird.

Einschätzung des Handlungsbedarfs gesamtkommunal

- Etablierung einer öffentlich zugänglichen, aktuellen und übersichtlichen Datenbank für alle leerstehenden, im Verkauf befindlichen, aktuellen und überschüssigen Gebäude der Gemeinde
- Neuinterpretation denkmalpflegerischer Auflagen, um Verkaufschancen leerstehender historischer Gebäude zu erhöhen
- Zukunftsfähige Anpassung des Bestandes an Dorfgemeinschaftshäusern und weiteren öffentlichen Versammlungsstellen an die finanziellen und demographischen Ausgangsbedingungen
- Entwickeln von Angeboten zur Stärkung und Förderung des lokalen Tourismus

Einschätzung des Handlungsbedarfs Jesberg

- Sicherung des bestehenden Versorgungsangebotes und gegebenenfalls Erweiterung
- Entwicklung eines Konzeptes zum Umgang mit den vermehrten Leerständen in der Bahnhofstraße
- Umstrukturierung und Neuanlage von öffentlichen Freiflächen im Umfeld der Kirche
- Weiterentwicklung und Sanierung der Kellerwaldhalle, Anpassen an aktuelle Bedürfnisse
- Weiterentwicklung des gesamten Freizeitbereiches (Sportplätze, Schwimmbad und Campingplatz)

Einschätzung des Handlungsbedarfs Hundshausen

- Unterstützen und Weiterführen des im Ort vorhandenen, positiven bürgerschaftlichen Engagements
- Rückbau langfristig leerstehender Gebäude mit anschließender Ersatzbebauung/Freiflächengestaltung
- Entwicklung von Konzepten zur Nutzung leerstehender landwirtschaftlicher Gebäude
- Entwicklung von Lösungen zur Parkplatzproblematik im Bereich des DGH
- Sanierungsarbeiten am DGH und Spielplatz
- Entwickeln eines mobilen Versorgungsangebotes (Lebensmittel, Waren des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen wie Bank und Arzt)

Einschätzung des Handlungsbedarfs Densberg

- Gezieltes Vermarkten der Lage am Kellerwaldsteig
- Schaffen und Bewerben von für den National- Naturparkbesucher attraktiver Angebote
- Anpassen der bestehenden Gastronomie auf die Bedürfnisse des Wander- und Radtouristen (Kartenmaterial, Wander-Guides, Fahrradabstellmöglichkeiten etc.)
- Entwickeln eines mobilen Versorgungsangebotes (Lebensmittel, Waren des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen wie Bank und Arzt)

Einschätzung des Handlungsbedarfs Einrode-Strang

- Weiterhin Nutzen und Weiterentwickeln des Naturerlebnislandes, auch in Verbindung mit Tagesveranstaltungen z. B. im Rahmen des Ferienprogramms für Kinder o.Ä.
- Rückbau langfristig leerstehender Gebäude mit anschließender Ersatzbebauung/Freiflächengestaltung
- Schaffen und Bewerben von für Wander- und Radtouristen attraktive Angebote
- Entwickeln eines mobilen Versorgungsangebotes (Lebensmittel, Waren des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen wie Bank und Arzt)

Einschätzung des Handlungsbedarfs Reptich

- Schaffen von für den Naturparkbesucher attraktiver Angebote, gegebenenfalls Fokussierung auf Radwanderer
- Rückbau langfristig leerstehender Gebäude mit anschließender Ersatzbebauung/Freiflächengestaltung
- Sanierung des Spiel- und Bolzplatzes
- Sicherstellen eines sicheren Schulwegs / Weges zur Schulbushaltestelle
- Entwickeln eines mobilen Versorgungsangebotes (Lebensmittel, Waren des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen wie Bank und Arzt)

IKEK Jesberg - Strategie und Umsetzung

Leitbild für Gemeinde/Stadt

Die Gemeinde Jesberg definiert sich bisher über den Leitsatz:

Jesberg - Tor zum Naturpark Kellerwald

Dieser richtet sich sowohl an die Bewohner der Gemeinde, die von der Lage in ansprechender Kulturlandschaft und den vielfältigen Verbindungen ihrer Ortsteile zur umgebenden Natur profitieren, als auch an Besucher die Jesberg als Ausgangspunkt für Aktivitäten im südlichen Bereich des Nationalparks Kellerwald-Edersee wählen.

Da der Slogan kurz und prägnant ist und sowohl die geographische Lage als auch die touristische Ausrichtung der Gemeinde mit wenigen Worten beschreibt, macht es auch zukünftig Sinn, diesen bestehenden und bekannten Leitsatz für die Außendarstellung der Gemeinde zu verwenden.

Das aus dem IKEK-Prozess entwickelte Leitbild führt die bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse in einem knapp formulierten Satz zusammen. Dieser orientiert sich an den generellen Zielsetzungen des integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes, also der Stärkung gesamtgemeindlicher Entwicklungen, der langfristigen Sicherung der bestehenden Verhältnisse verbunden mit der Verbesserung der identifizierten Defizite. Die Schwerpunkthemen, welche sich im Erarbeitungsprozess des IKEKs herauskristallisiert haben, sind in das erweiterte Leitbild



JESBERG - TOR ZUM NATURPARK KELLERWALD EDERSEE

*miteinander leben
Alles bewahren - Neues wagen*

eingebunden.

„miteinander leben“

thematisiert das hohe bürgerschaftliche Engagement der Bewohner Jesbergs, das bereits während der Entstehungsphase des IKEKs deutlich wurde. Die Bürger Jesbergs sind in ihren Ortsteilen sehr engagiert und zu ehrenamtlichen Tätigkeiten wie zum Beispiel Verbesserungsmaßnahmen des Ortsbildes bereit. Diese generationsübergreifende gemeinsame Aktivität setzt sich in den Vereinen fort. Die Vereinstätigkeit stärkt das Gemeinschaftsgefühl und bietet willkommene Anlässe zu gemeinsamen Aktivitäten und Festen. In Jesberg kennt man sich, die überschaubare Größe der Ortsteile bringt bereits schon immer mit sich, dass man gemeinsam miteinander lebt. Die in der Vergangenheit für die Orte prägende Landwirtschaft hat das Konzept des gemeinschaftlichen Arbeitens und Lebens im Rhythmus der Natur zusätzlich gestärkt. Diese Werte gilt es auch heute unter veränderten Bedingungen zu bewahren und weiter auszubauen.

Stichworte: generationenübergreifendes Zusammenleben, ortsteilübergreifende Aktivitäten, Jesberg als Gesamtgemeinde begreifen, gegenseitige Hilfe, gemeinsame Unternehmungen und Aktionen, Feste und Veranstaltungen, Integration und Rücksichtnahme, Engagement in Vereinen und im Ehrenamt...

„Altes bewahren - Neues wagen“

meint einerseits die in allen Orten vorhandene und schätzenswerte historische Bebauung, die in mehreren Ortsteilen geschlossene Fachwerkensembles bildet, welche historisch wertvoll sind und sowohl Besuchern als auch Bewohnern eine regionaltypische Art der Baukultur vermitteln.

Neben dem Auftrag Altes zu bewahren gilt es andererseits auch Neues zu wagen, was aus baulicher Sicht die Anpassung historischer Bebauung an heutige Wohnansprüche meint. „Altes bewahren - Neues wagen“ bezieht sich aber nicht nur auf den Umgang mit historischen Gebäuden, sondern ist auf alle Aspekte des Lebens in den Ortsteilen Jesbergs anwendbar. Durch gemeinsames Erarbeiten von neuen Ideen lassen sich bestehende Probleme auf sinnvolle und teilweise ungewöhnliche Art lösen. So kann „Neues wagen“ auch bedeuten, Projekte im Ortsteil auf ein neues zukunftsorientiertes Themenfeld hin auszurichten, um damit bestehenden Problemen entgegenzuwirken.

Stichworte Altes bewahren: Bewahren von dörflichen Werten und Traditionen, Erhalt von historischen Kulturgütern, aktive Unterstützung des Erhalts der lokalen Baukultur, Sichtbarmachen von Geschichte, Schutz des sensiblen Naturraums...

Stichworte Neues wagen: Stärkung der Verbindung zum eigenen Wohnort über bürgerschaftliches Engagement, „Dinge selbst in die Hand nehmen“, geringer finanzieller Spielraum der Kommune als Chance für eigene Ideen begreifen, Ortsteile thematisch neu ausrichten, neue gemeinsame Formen der Mobilität nutzen, Leerstände aktiv bewerben und neue Nutzergruppen erschließen...

Das Leitbild beinhaltet die folgenden Themenfelder:

Entwickeln und Erschließen der Kulturlandschaft
Weiterentwicklung des sanften Tourismus
Einbinden in bestehende Konzepte

Anpassen und Ergänzen der bestehenden Bausubstanz

Ermitteln und Erschließen von Nachverdichtungspotential
Vermarktungsstrategie für historische Gebäude
Umbaumöglichkeiten und Anpassen an heutige Bedürfnisse

Stärken und Fördern von bürgerschaftlichem Engagement

Erarbeiten von Zukunftsstrategien der Ortsteile
Neuausrichtung und Positionierung der Ortsteile innerhalb der Zukunftsstrategie.

miteinander leben



Altes bewahren



Neues wagen



Leit- und Startprojekte

Es handelt sich um Projekte, die innerhalb der jeweiligen Ortsteile einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung haben. Ebenso ist ein hoher Grad an Akzeptanz für die Projektansätze in der Bürgerschaft vorhanden. Die Auswahl dieser Projekte ist nicht als endgültig zu verstehen und stellt keine Wertung der Projekte untereinander dar, nicht zuletzt um der Gemeinde Jesberg das notwendige Maß an Flexibilität in ihren Handlungsoptionen zu erhalten.

Kriterium für diese Auswahl war bei kleineren Gestaltungsaufgaben eine relativ schnelle Umsetzbarkeit.

Anderer Projekte mit sehr viel größerem baulichem oder sonstigem Investitionsumfang und mit längerer Planungsvorläufe und Abstimmungen im Vorfeld wurden ausgewählt, weil sie eine starke soziale Komponente beinhalten, dem bestehenden Leitbildentwurf entsprechen und positiv und beispielgebend eine zukünftige Entwicklungsrichtung markieren.

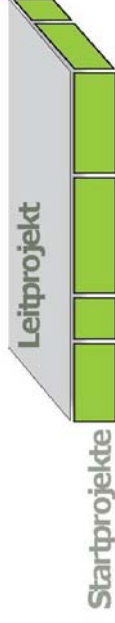
Es wird zwischen Leit- und Startprojekten unterschieden:

Leitprojekte:

Leitprojekte sind übergeordnete, strategisch wichtige Projekte, die notwendig sind, um die Entwicklungsziele zu erreichen.

Startprojekte:

Startprojekte eignen sich für eine schnelle Umsetzung. Sie sind in die übergeordnete Strategie (Leitprojekte) eingebunden.



Visualisierung von Leit- und Startprojekten des IKEK eigene Darstellung

Übersicht über die im Rahmen des 4. IKEK Forums vorgeschlagenen und mit der Bürgerschaft diskutierten Leit- und Startprojekte eigene Darstellung

Handlungsfelder	Leitprojekte	Startprojekte
Städtebauliche Entwicklung, Verkehr, technische Infrastruktur	<p>Leerstand Erhebung, Bewertung und Vermarktung leerstehender Immobilien</p> <p>Mobilität Erhebung der aktuellen- und zukünftigen Mobilitätsbedarfe und Entwicklung innovativer Mobilitätsformen</p> <p>Freiraum Gestaltung von Freiflächen in enger Absprache mit der Bevölkerung</p>	<p>§ 1.1 Qualitative Bewertung leer stehender Immobilien vor Ort</p> <p>§ 1.2 Gründung einer zentralen Beratungsstelle zur Vermarktung und Revitalisierung von Immobilien</p> <p>§ 1.3 Auswertung der Umfrage</p> <p>§ 1.4 Gründung eines Arbeitskreises zur ortsteilübergreifenden Verbesserung der Mobilität</p> <p>§ 1.5 Aufbau ortsteilbezogener Mitfahrgelegenheiten</p>
Soziale, Infrastrukturbürgerliches Engagement, Bildung	<p>Öffentliche Gebäude Nutzungsoptimierung der DGHs und anderer öffentlicher Gebäude</p> <p>Jugendförderung Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche</p> <p>Breitband Zeitgemäßer Ausbau der Infrastruktur</p> <p>Arztversorgung Langfristige Sicherung des Angebotes</p> <p>mobile Versorgung Etablieren eines Systems von mobilen Einkaufsmöglichkeiten zur Versorgung der Ortsteile</p>	<p>§ 2.1 Ermittlung des Sanierungsbaus an den einzelnen Gebäuden und Prüfung der Möglichkeiten von Eigenleistung</p> <p>§ 2.2 Bildung eines Arbeitskreises zur Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für alle öffentl. Versammlungsorten</p> <p>§ 2.3 Angebot / Werbung durch die Gemeinde für DGHs und Veranstaltungen</p> <p>§ 2.4 Bekanntmachung des Netzwerkes auf Ortsebene und auf der Homepage der Gemeinde, Ausbau des Angebotes</p> <p>§ 2.5 Ermittlung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in allen Ortsteilen der Gemeinde</p>
Energie, Wirtschaft, Versorgung	<p>Tourismus, Freizeiteinrichtungen, Feste und Vereine Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten</p>	<p>§ 3.1 aktives Zugehen auf zuständige Entscheidungssträger</p>
Landschaft, Tourismus, Freizeit Kultur & Brauchtum		<p>Aufbau eines Netzwerkes aus bauräumlichen Leistungsträgern und ehrenamtlich Aktiven auf Ortsebene und je nach kommunal</p> <p>§ 4.1</p> <p>§ 4.2 Aktivierung / Reaktivierung lokaler Veranstaltungen</p>

Die Übersicht zeigt die übergeordneten Leitprojekte, und die sich daraus ergebenden Startprojekte. Die 10 Leitprojekte und deren Herleitung wurden bereits bei der Beschreibung der Handlungsfelder und Handlungsbedarfe ausführlich behandelt. Die 13 Startprojekte sind den jeweiligen Leitprojekten zugeordnet und stellen wichtige Bausteine dar, um innerhalb der Handlungsfelder Teilziele zu erreichen, welche aufeinander aufbauen und zusammen zu einer Verbesserung der Situation führen. Auf die in der Tabelle mit Nummern versehenen Startprojekte wird im Folgenden genauer eingegangen. Die Steckbriefe zu den einzelnen Startprojekten nennen Projektziele, Projektbeschreibung, nächste Arbeitsschritte, beteiligte Ortsteile und das jeweilige IKEK-Ziel.

Handlungsfeld	Leitprojekte	Startprojekte
Städtebauliche Entwicklung, Verkehr, technische Infrastruktur	<p>Leerstand Erhebung, Bewertung und Vermarktung leerstehender Immobilien</p> <p>Mobilität Erhebung der aktuellen- und zukünftigen Mobilitätsbedarfe und Entwicklung innovativer Mobilitätsformen</p> <p>Freiraum Gestaltung von Freiflächen in enger Absprache mit der Bevölkerung</p>	<p>§ 1.1 Qualitative Bewertung leer stehender Immobilien vor Ort</p> <p>§ 1.2 Gründung einer zentralen Beratungsstelle zur Vermarktung und Revitalisierung von Immobilien</p> <p>§ 1.3 Auswertung der Umfrage</p> <p>§ 1.4 Gründung eines Arbeitskreises zur ortsteilübergreifenden Verbesserung der Mobilität</p> <p>§ 1.5 Aufbau ortsteilbezogener Mitfahrgelegenheiten</p>

Die fünf Startprojekte des Handlungsfeldes 1 beziehen sich auf die beiden übergeordneten Leitprojekte Leerstand und Mobilität. Die Reihenfolge der Umsetzung sollte der Nummerierung entsprechen, da die Projekte aufeinander aufbauen, S.1.1 schafft die Grundlagen für das Folgeprojekt S.1.2 usw.

Leitprojekt: Leerstand

Startprojekt: **S1.1 Qualitative Bewertung von leer stehender Immobilien vor Ort**

Projektziel:

Erarbeitung einer öffentlich zugänglichen Leerstandsdatenbank für die Gemeinde Jesberg mit umfassenden Informationen zu den enthaltenen Gebäuden.

Beschreibung:

Fortschreibung des Leerstandskatasters, Ermitteln von aktuellen Daten zu der Leerstandssituation in den Ortsteilen, dazu gehören: Anzahl der komplett leerstehenden Wohn- und Nebengebäude, baulicher Zustand aller erfassten Gebäude, städtebauliche Relevanz des Gebäudes für das Ortsbild, Besitzverhältnisse aller erfassten Gebäude, Denkmalschutzstatus der Gebäude, Restnutzung von Nebengebäuden (z.B. Wohnwagen in Scheune abstellen o.Ä.), Anzahl der Wohngebäude, die nur von Personen 75+ bewohnt werden, Verkaufsaussichten, realistischere Marktpreis aufgrund des Gebäudezustandes.

Nächste Arbeitsschritte:

Erarbeiten eines für alle Ortsteile einheitlichen Kriterienkatalogs für das Leerstandskataster, Erfassung der leerstehenden Gebäude in allen Ortsteilen anhand des Kriterienkatalogs, Suche nach Verantwortlichen Immobilienbesitzern, Veröffentlichung und Fortschreibung der Ergebnisse.

Beteiligte Ortsteile:

alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Die Leerstandserhebung wird halbjährlich fortgeschrieben, um einen Überblick über entstehende Problembereiche zu behalten.

Grundigentümer werden aktiv und zugehend angesprochen, inwieweit Interesse an einer Veräußerung länger leer stehender Liegenschaften besteht, oder welche Nachnutzungsstrategie verfolgt wird.

Projektträger: Gemeinde Jesberg

Handlungsfeld: Städtebauliche Entwicklung, Verkehr, technische Infrastruktur
Leitprojekt: Leerstand

Startprojekt: S.1.2 Gründung einer zentralen Beratungsstelle zur Vermarktung und Revitalisierung von Immobilien

Projektziel:
Begrenzung der Leerstandsproblematik und Schaffen einer neuen Entwicklungsdynamik in den Ortsteilen durch gezielte Vermarktung der Immobilien und Beratung bei Fragen zum Thema Leerstand.

Beschreibung:
Die zentrale Beratungsstelle zur Vermarktung und Revitalisierung von Immobilien hat die Leerstandsdatenbank (S.1.1) als wichtigste Grundlage. Die Beratungsstelle arbeitet öffentlichkeitswirksam und stellt alle Informationen online zur Verfügung, Kauf- und Verkaufsinteressierte können die Beratungsstelle als Kontaktpunkt zu den Immobilienbesitzern nutzen und erhalten eine fachliche Einschätzung des baulichen Aufwandes zur Ertüchtigung der Immobilie.

Nächste Arbeitsschritte:
Verortung des Beratungsangebots bei der Stadtverwaltung oder bürgerschaftlichen Akteuren, Ausstattung der Beratungsstelle mit den nötigen Grundlagen, Erstellen eines aktuellen Internetauftritts, Veröffentlichung und Fortschreibung des Leerstandskatasters, Bekanntmachen und Bewerben des Angebotes, Veröffentlichung von erfolgreichen Beratungsverfahren zu Werbezwecken.

Beteiligte Ortsteile:
alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Die Leerstandserhebung wird halbjährlich fortgeschrieben, um einen Überblick über entstehende Problembereiche zu behalten.

Grundigentümer werden aktiv und zugehend angesprochen, inwieweit Interesse an einer Veräußerung länger leer stehender Liegenschaften besteht, oder welche Nachnutzungsstrategie verfolgt wird.

Projekträger:
Gemeinde Jesberg

Das Startprojekt **S.1.3 Auswertung der Umfrage** (zum Thema Mobilität) wird von dem Initiator des Projekts übernommen und im Rahmen des 5. IKEK Forums vorgestellt.

Handlungsfeld: Städtebauliche Entwicklung, Verkehr, technische Infrastruktur
Leitprojekt: Mobilität

Startprojekt: S.1.4 Gründung eines Arbeitskreises zur ortsteilübergreifenden Verbesserung der Mobilität

Projektziel:
Gemeinsames Erarbeiten eines Konzeptes zur ortsteilübergreifenden Verbesserung der Mobilität in Form eines Arbeitskreises. Suche nach am Konzept Beteiligten und Vorbereitung der konkreten Umsetzung.

Beschreibung:
Der zu gründende Arbeitskreis arbeitet aufgrund der Ergebnisse der Mobilitätsbefragung (S.1.3) - Die konkreten Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung und die zurzeit bestehenden Mobilitätsmöglichkeiten für Jesberg sind herauszuarbeiten und gegenüberzustellen. Ergänzende Mobilitätsangebote sind anhand der örtlichen Möglichkeiten zu entwickeln und vorzubereiten. Erarbeiten eines Systems zur anteiligen Fahrtkostendeckung bei Fahrer und Mitfahrer.
Alle Sitzungstermine, Tagesordnungspunkte, Arbeitsschritte des Arbeitskreises usw. sollten online veröffentlicht werden, um die Mitbürger/innen über den aktuellen Arbeitsstand und Möglichkeiten zur Teilnahme zu informieren.

Nächste Arbeitsschritte:

Aktivierung von interessierten Bürgern, Kommunizieren der Ergebnisse der Umfrage, öffentliche Darstellung von Möglichkeiten zur Verbesserung der Mobilität anhand von vergleichbaren Projekten anderer Kommunen/Regionen, Akquirieren von am Konzept Interessierten und somit potentiellen Anbietern von Mitfahrgelegenheiten oder Nutzern dieses Angebots, Bekanntmachen und Bewerben des Angebotes.

Beteiligte Ortsteile:
alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Die Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung der einzelnen Ortsteile Jesbergs sind erfasst, ausgewertet und in ein Konzept zur bürgerschaftlichen Verbesserung der Mobilität überführt.

Projekträger:
IKEK-Team Mobilität

Handlungsfeld: Städtebauliche Entwicklung, Verkehr, technische Infrastruktur
 Leitprojekt: Mobilität

Startprojekt: S.1.5 Aufbau ortsteilbezogener Mitfahrgelegenheiten
<p>Projektziel: Umsetzung des Mobilitätskonzeptes (S.1.4) - Ermitteln und Anbieten von Mitfahrgelegenheiten und ähnlichem, Öffentlichkeitsarbeit, Verstärkung und Ausbau des Angebotes.</p> <p>Beschreibung: Erheben und kommunizieren von Mitfahrgelegenheiten in den PKWs von Privatpersonen innerhalb der Gemeinde Jesberg und darüber hinaus als Ergänzung zum bestehenden ÖPNV Angebot. Bewerben des Konzeptes, um möglichst viele Anbieter und Nutzer zu gewinnen.</p> <p>Nächste Arbeitsschritte: Ermitteln von Anbietern und Nutzern, Installation einer für alle Beteiligte erreichbaren Kommunikationsplattform, Evaluierung des Projektes, öffentlichkeitswirksame Werbemaßnahmen.</p> <p>Beteiligte Ortsteile: alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.</p> <p>Beitrag zu folgendem IKEK Ziel: <i>Seitens der Bürgerschaft besteht die Bereitschaft sich am Mobilitätskonzept aktiv und passiv zu beteiligen.</i></p> <p><i>Das bestehende ÖPNV-Angebot wird durch individuelle, bürgerschaftliche Angebote ergänzt. Die Bürger der Gemeinde sind bereit die Angebote zu nutzen und persönliche Mobilitätsgewohnheiten im Sinne des Konzepts zu ändern.</i></p> <p>Projekträger: IKEK-Team Mobilität</p>

Handlungsfeld	Leitprojekte	Startprojekte
<p>Soziale Infrastruktur bürgerschaftliches Engagement, Bildung</p>	<p>öffentliche Gebäude Nutzungsoptimierung der DGHS und anderer öffentlicher Gebäude</p> <p>Ausbau Nachbarschaftsnetzwerk Miteinander Füreinander in Jesberg</p> <p>Jugendförderung Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche</p>	<p>Ermittlung des Sanierungsstaus an den einzelnen Gebäuden und Prüfung der Möglichkeiten von Eigenleistung</p> <p>S 2.1 Bildung eines Arbeitskreises zur Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für alle öffentl. Versammlungsstätten</p> <p>S 2.2 Angebot / Werbung durch die Gemeinde für DGHS und Veranstaltungen</p> <p>S 2.3 Bekannmachung des Netzwerkes auf Ortsebene und auf der Homepage der Gemeinde</p> <p>S 2.4 Ermittlung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in allen Ortsteilen der Gemeinde, Ausbau des Angebotes</p> <p>S 2.5</p>

Die fünf Startprojekte des Handlungsfeldes 2 beziehen sich auf die drei übergeordneten Leitprojekte *öffentliche Gebäude*, *Nachbarschaftsnetzwerk* und *Jugendförderung*. Die Reihenfolge der Umsetzung sollte der Nummerierung entsprechen, da die Projekte aufeinander aufbauen, S.2.1 schafft die Grundlagen für die Folgeprojekte S.2.2 und S.2.3.

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur, bürgerschaftliches Engagement, Bildung
 Leitprojekt: Konzept Nutzungsoptimierung DGHS, öffentliche Gebäude

<p>Startprojekt: S.2.1 Ermittlung des Sanierungsstaus an den einzelnen Gebäuden und Prüfung der Möglichkeiten von Eigenleistung</p> <p>Projektziel: Ermittlung der notwendigen Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten an den öffentlichen Versammlungsstätten der Gemeinde Jesberg, um einen zukünftig ökonomisch sinnvollen und dem Bedarf angepassten Betrieb garantieren zu können. Prüfung der Möglichkeiten von Eigenleistung.</p> <p>Beschreibung: Die Gemeinde Jesberg verfügt über eine Vielzahl an öffentlichen Versammlungsstätten wie Dorfgemeinschaftshäuser, Vereinsheime, Grillhütten, etc. Einzelne Einrichtungen sind stark sanierungsbedürftig bzw. bedürfen einer Teilsanierung. Die Barrierefreiheit ist mit Ausnahme des DGH Einröder-Strang und der Kellenwaldhalle in Jesberg nicht gegeben. Das Projekt sieht vor, den Sanierungstau, ggf. durch externe Gutachter, zu ermitteln und eine Einschätzung über notwendige Sanierungsmaßnahmen und -kosten durchzuführen. In Absprache mit den Ortsvorstehern bzw. den im Ortsteil engagierten Personen ist zu klären, inwieweit Sanierungs- und Umbauarbeiten durch die Bewohnerschaft in Eigenleistung erbracht werden können.</p> <p>Nächste Arbeitsschritte: Bestimmen/Beauftragen von (externen) Gutachtern, Durchführen des Gutachtens, Kommunikation der Ergebnisse an die Vertreter der Ortsteile, Abstimmung des weiteren Vorgehens mit den politischen Gremien.</p> <p>Beteiligte Ortsteile: alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.</p> <p>Beitrag zu folgendem IKEK Ziel: <i>In jedem Ortsteil ist nach Möglichkeit eine Räumlichkeit vorhanden, in der das öffentliche/dörfliche Leben gepflegt werden kann.</i></p> <p><i>Eine Einrichtung ist barrierefrei ausgebaut.</i></p> <p>Projekträger: Gemeinde Jesberg</p>

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur, bürgerschaftliches Engagement, Bildung
Leitprojekt: Konzept Nutzungsoptimierung DGHs, öffentliche Gebäude

Startprojekt: **S. 2.2 Bildung eines Arbeitskreises zur Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für alle öffentl. Versammlungsstätten**

Projektziel:
Erarbeitung eines mit allen Ortsteilen abgestimmten Nutzungskonzeptes für alle öffentlichen Versammlungsstätten der Gemeinde Jesberg, welches eine zukünftig für die Gemeinde kostendeckendere Nutzung gewährleistet.

Beschreibung:
Die Gemeinde Jesberg verfügt über eine Vielzahl an öffentlichen Versammlungsstätten wie Dorfgemeinschaftshäuser, Vereinsheime, Grillhütten etc. Teilweise sind mehrere Einrichtungen dieser Art in einem Ortsteil vorhanden, was zu einer geringen Auslastung der einzelnen Einrichtung und zu einer Vervielfachung der Kosten für die Kommune führt. Der zu bildende Arbeitskreis ist mit der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes betraut, welches die Häufigkeit der Nutzung, die damit verbundenen Einnahmen und Ausgaben für die Kommune sowie spezifischen Ausstattungen/Möglichkeiten der einzelnen Versammlungsstätten für alle Ortsteile einheitlich und vergleichbar erhebt und daraus Überschneidungen des Angebotes herausstellt. Ausstattungen/Möglichkeiten von öffentlichen Versammlungsstätten sind z.B. Barrierefreiheit, Sitzplatzangebot, Möglichkeiten der Bewirtung, Möglichkeit der Nutzung von Freiflächen, Parkplatzangebot, etc. In einem zweiten Schritt ist vor dem Hintergrund der kommunalen Kosteneinsparung zu bewerten, welche Ortsteile mit Versammlungsstätten übersorgt sind und welche Maßnahmen zur Kosteneinsparung verträglich sind.

Ziel der Erhebung ist es, herauszuarbeiten welche der vorhandenen öffentlichen Versammlungsstätten vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und den damit verbundenen geänderten Anforderungen an den öffentlichen Raum und Versammlungsstätten zukunftsfähig sind und somit seitens der Kommune weiter finanziert werden können.

Nächste Arbeitsschritte:
Bildung des Arbeitskreises bestehend aus Vertretern der Ortsteile und der Gemeindeverwaltung, einheitliche, vergleichbare Bestandsaufnahme aller öffentlichen Versammlungsstätten, Auswertung der Bestandsaufnahme, Abstimmung des weiteren Vorgehens mit den politischen Gremien, Veröffentlichung der Ergebnisse.

Beteiligte Ortsteile:
alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

In jedem Ortsteil ist nach Möglichkeit eine Räumlichkeit vorhanden, in der das öffentliche/dörfliche Leben gepflegt werden kann.

Die vorhandenen Einrichtungen sind gut ausgelastet, die Vermietung und Organisation der Belegung erfolgt über eine zentrale Stelle auf Ebene der Gesamtkommune.

Eine Einrichtung ist barrierefrei ausgebaut.

Projekträger:
Gemeinde Jesberg mit Ortsbeiräten

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur, bürgerschaftliches Engagement, Bildung
Leitprojekt: Konzept Nutzungsoptimierung DGHs, öffentliche Gebäude

Startprojekt: **S2.3 Angebot / Werbung durch die Gemeinde für DGHs und Veranstaltungen**

Projektziel:
Verstärkte Nutzung der DGHs und anderer öffentlichen Versammlungsstätten. Bekanntmachen der Ortsteile/der Gemeinde Jesberg über lokale Veranstaltungen.

Beschreibung:
Ausgehend von dem Nutzungskonzept (S.2.1) kann durch verstärkte Werbemaßnahmen für Veranstaltungen in den DGHs oder die Möglichkeit die Einrichtungen für private Anlässe zu nutzen, eine Steigerung der Auslastung und somit eine verbesserte Kostendeckung erwartet werden. Die durch öffentliche Veranstaltungen erzielten Einnahmen können von den Veranstaltern, wie zum Beispiel den örtlichen Vereinen, teilweise in die Weiterentwicklung/Sanierung der Veranstaltungsorte reinvestiert werden.

Nächste Arbeitsschritte:
Absprache eines möglichen Veranstaltungsprogramms mit den Vereinen und privaten Akteuren. Darstellen der DGHs mit ihrer jeweiligen Ausstattung und den Mietpreisen auf der Homepage der Gemeinde.

Beteiligte Ortsteile:
alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Die vorhandenen Einrichtungen sind gut ausgelastet, die Vermietung und Organisation der Belegung erfolgt über eine zentrale Stelle auf Ebene der Gesamtkommune.

Die Gemeinde bietet eine gemeinsame Plattform, um die bestehenden Angebote zu bewerben.

Binnenmarketing: Die Bevölkerung der Gemeinde Jesberg und die der angrenzenden Region werden als „Gast“ beworben, hierbei leisten lokale Veranstaltungen einen wichtigen Beitrag zur Identifikationsbildung.

Projekträger:
Gemeinde Jesberg mit Ortsbeiräten

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur, bürgerschaftliches Engagement, Bildung
Leitprojekt: Ausbau Nachbarschaftsnetzwerk Miteinander-Füreinander in Jesberg

Startprojekt: **S.2.4 Bekanntmachung des Nachbarschaftsnetzwerkes „Miteinander-Füreinander“, auf Ortsteilebene und auf der Homepage der Gemeinde**

Projektziel:
Bekanntmachung des Nachbarschaftsnetzwerkes „Miteinander-Füreinander“ auf Ortsteilebene und auf der Homepage der Gemeinde.

Beschreibung:
Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für das Nachbarschaftsnetzwerk, „Miteinander-Füreinander“ auf Kommunikationswegen, die alle Bevölkerungsgruppen und Zielgruppen des Netzwerkes erreichen.
Einrichten einer Kontaktmöglichkeit zum Netzwerk auf der Homepage der Gemeinde.

Nächste Arbeitsschritte:
Unterstützung der am Netzwerk Beteiligten bei der Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsames Erarbeiten von zukünftigen Veranstaltungen und Kooperationen.

Beteiligte Ortsteile:
alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Jeder Mensch hat die Möglichkeit, am öffentlichen Leben teilzuhaben und sich innerhalb des öffentlichen Raumes zu bewegen.

Das Thema Inklusion wird im politischen Handeln beachtet.

Die Belange von Randgruppen werden von der Gesellschaft ernst genommen. Minderheiten finden einen angemessenen Raum zu leben und werden in die Gesellschaft integriert.

Projektträger:
Nachbarschaftsnetzwerk „Miteinander-Füreinander“

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur, bürgerschaftliches Engagement, Bildung
Leitprojekt: Jugendförderung, Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche

Startprojekt: **S.2.5 Ermittlung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in allen Ortsteilen der Gemeinde**

Projektziel:
Ermittlung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in allen Ortsteilen der Gemeinde

Beschreibung:
In allen Ortsteilen der Gemeinde Jesberg sind Spielplätze vorhanden. Teilweise werden diese um Sportflächen oder Jugendräume ergänzt. Grundlage des Startprojekts ist eine Erhebung der Zustände dieser Flächen, Geräte und Gebäude sowie eine Erhebung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen. Diese gehen über rein baulich-, räumliche Anforderungen hinaus und können auch soziale- und betreuerische Aspekte beinhalten, wie zum Beispiel Ferienprogramme, Jugendpfleger als Ansprechpersonen etc.
Nach der Erhebung der konkreten Bedarfe können Maßnahmen zur Beseitigung von Defiziten angegangen werden.

Nächste Arbeitsschritte:
Erhebung von Zustand und Auslastung aller von Kindern und Jugendlichen genutzter Einrichtungen und Angebote.

Beteiligte Ortsteile:
alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Die öffentlichen Räume werden hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit und Ausstattung untersucht.

Nicht mehr benötigte oder untergenutzte Flächen werden einer anderen Nutzung zugeführt.

In jedem Ortsteil steht ein Freiraum zur Verfügung, der den Ansprüchen aller Generationen gerecht wird.

Projektträger:
Gemeinde Jesberg mit Vereinen, Ortsbeiräten

Das Startprojekt S.3.1 zu den Themen **Breitband und Ärzteversorgung** sind auf politischer Ebene durch die verantwortlichen Entscheidungsträger weiterzuvorführen.

Handlungsfeld	Leitprojekte	Startprojekte
Landschaft, Tourismus, Freizeit Kultur & Brauchtum	Tourismus, Freizeiteinrichtungen, Feste und Vereine Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten	Aufbau eines Netzwerkes aus touristischen Leistungsanbietern und ehrenamtlich Aktiven auf Ortsebene und gesamtkommunal S 4.1 S 4.2

Die beiden Startprojekte des Handlungsfeldes 4 beziehen sich auf das übergeordnete Leitprojekt *Konzept Tourismus, Freizeiteinrichtungen, Feste und Vereine*. Die Reihenfolge der Umsetzung sollte der Nummerierung entsprechen, da die Projekte aufeinander aufbauen, S.2.1 schafft die Grundlagen für die Folgeprojekte S.2.2 und S.2.3.

<p>Handlungsfeld: Landschaft, Tourismus, Freizeit, Kultur und Brauchtum Leitprojekt: Konzept Tourismus, Freizeiteinrichtungen, Feste und Vereine</p> <p>Startprojekt: S.4.1 Aufbau eines Netzwerkes aus touristischen Leistungsanbietern und ehrenamtlich Aktiven, auf Ortsebene und gesamtkommunal</p>	<p>Projektziel: Aufbau eines Netzwerkes aus touristischen Leistungsanbietern und ehrenamtlich Aktiven, auf Ortsebene und gesamtkommunal.</p> <p>Beschreibung: In Jesberg finden sich touristische Leistungsanbieter wie z.B. Gastronomiebetriebe, Übernachtungsangebote und Freizeiteinrichtungen sowie touristische Anziehungspunkte wie Wanderwege, Aussichtstürme, Spiel- und Sportmöglichkeiten, etc. Darüber hinaus besteht ein hohes, touristisch nutzbares Engagement innerhalb der Bürgerschaft in Form von gelebter Heimatgeschichte, thematischen Sammlungen, Erlebniswanderungen, usw. Ziel des Startprojektes ist es, diese einzeln agierenden Personen und Institutionen zu einem touristisch anspruchsvollen Angebot zu kombinieren, um somit den Fremdenverkehr innerhalb der Gemeinde zu stärken. Alle Maßnahmen zu Gunsten des Tourismus kommen auch der Bevölkerung Jesbergs zugute. Nächste Arbeitsschritte: Identifizierung der wichtigsten Akteure und Einbindung dieser in ein Netzwerk, Erarbeitung von (kombinierten) Angeboten und Entwicklung eines Konzepts zur Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Beteiligte Ortsteile: alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg.</p> <p>Beitrag zu folgendem IKEK Ziel: <i>Die Gemeinde Jesberg und ihre Ortsteile stellen die lokalen Besonderheiten mit anschaulichem Bildmaterial und Informationen im Internet dar – die touristischen Potentiale der Gemeinde werden sichtbar gemacht.</i> <i>Die Gemeinde Jesberg entwickelt ein sich aus den Potentialen abzuleitendes touristisches Profil und erarbeitet eine umsetzungsorientierte Strategie zur touristischen Entwicklung der Gemeinde.</i> <i>Die Gemeinde bietet eine gemeinsame Plattform, um die bestehenden Angebote zu bewerben.</i></p> <p>Projektträger: Gemeinde Jesberg</p>
--	---

Handlungsfeld: Landschaft, Tourismus, Freizeit, Kultur und Brauchtum
Leitprojekt: Konzept Tourismus, Freizeiteinrichtungen, Feste und Vereine

<p>Startprojekt: S.4.2 Aktivierung / Reaktivierung lokaler Veranstaltungen</p> <p>Projektziel: Aktivierung und Reaktivierung lokaler Veranstaltungen in allen Ortsteilen der Gemeinde Jesberg</p> <p>Beschreibung: Die in der Gemeinde Jesberg organisierten Veranstaltungen haben touristisches Potential, welches teilweise aufgrund des zu geringen Bekanntheitsgrades außerhalb der Gemeinde nicht wahrgenommen wird. Ziel ist es, Veranstaltungen in Kooperation mit dem touristischen Netzwerk (S.4.1) verstärkt zu bewerben und weiterzuentwickeln. In letzter Zeit nicht durchgeführte Veranstaltungen gilt es in Absprache mit möglichen Veranstaltern wieder zu beleben. Alle Veranstaltungen sollten in ein terminlich aufeinander abgestimmtes Gesamtkonzept integriert werden. Nächste Arbeitsschritte: Identifizierung von Veranstaltern, Gemeinsames und aufeinander abgestimmtes Erarbeiten von weiteren Konzepten.</p> <p>Beteiligte Ortsteile: alle 5 Ortsteile der Gemeinde Jesberg</p> <p>Beitrag zu folgendem IKEK Ziel: <i>Die Gemeinde Jesberg entwickelt ein sich aus den Potentialen abzuleitendes touristisches Profil und erarbeitet eine umsetzungsorientierte Strategie zur touristischen Entwicklung der Gemeinde.</i></p> <p>Projektträger: Gemeinde Jesberg, Vereine und Verbände</p>
--

Verstetigung

Verstetigung des Prozesses

In der Anfangsphase des IKEKs wurde den Bürgern das IKEK als Instrument der Dorfentwicklung mit Mehrwert vorgestellt und Informationen über Ziele, Abläufe und Beteiligungsmöglichkeiten vermittelt. In der darauffolgenden Phase der Ideenfindung und Weiterentwicklung durch aktive Bürgerbeteiligung haben sich IKEK-Teams gebildet, die den Prozess aktiv mitgestalten. Diese IKEK-Teams stellen das Bindeglied zwischen den Vor-Ort-Aktiven, den Bürgern und der Verwaltung dar. Im Laufe des IKEK Prozesses wurde durch rege Bürgerbeteiligung für jeden Ortsteil eine Projektsammlung zusammengestellt. Diese Projektsammlung wurde in den IKEK-Foren vorgestellt und diskutiert und von der Steuerungsgruppe geprüft und bewertet.

Ergebnis dieses Prozesses ist eine gesamtkommunale Projektsammlung die in die Gesamtentwicklungsstrategie des IKEKs eingebunden ist und ein Umsetzen der Entwicklungsziele ermöglicht. In Absprache mit den IKEK Teams und der Steuerungsgruppe wurden Leit- und Startprojekte definiert. Diese haben innerhalb der jeweiligen Ortsteile einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung, teilweise liegen bereits erste Ideen vor. Kriterium für diese Auswahl der Startprojekte war eine relativ schnelle Umsetzbarkeit oder eine starke soziale Komponente. Ziel ist es, durch die Startprojekte eine Grundlage zur Ausrichtung des zukünftigen Handelns zu schaffen und somit weitere Entwicklungen in den anderen Handlungsfeldern zu begünstigen.

Teilweise sind erste Projektideen bereits bis zur Umsetzbarkeit entwickelt worden, bzw. wurden bereits in Teilen umgesetzt, wie zum Beispiel das Nachbarschaftsnetzwerk „Miteinander Fürinander“.

Über die weitere Prozesslaufzeit von neun Jahren wird die Arbeit am IKEK Prozess fortgesetzt und die Entwicklungsziele weiter verfolgt. Das hohe Maß an Eigenverantwortlichkeit bleibt dabei erhalten, wodurch sichergestellt wird, dass die vorhandenen Förderfelder für die Projekte vorausgibt werden, die von Seiten der Bürger vorgeschlagen und entwickelt worden sind. Es ist vor allem Aufgabe der Steuerungsgruppe und der Gemeindeverwaltung, den Prozess „am Laufen zu halten“. Hierfür werden zweimal jährliche Sitzungen der Steuerungsgruppe empfohlen um die Entwicklungen zu steuern und den aktuellen Rahmenbedingungen anzupassen. Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, in Absprache mit den örtlichen IKEK Teams aus der Projektsammlung diejenigen Projekte weiterzuverfolgen und umzusetzen, die für eine positive Entwicklung im Sinne der Gesamtentwicklungsstrategie stehen.

„ (...) Es liegt in der Verantwortung der Kommunen, die im IKEK formulierten Ziele durch die Umsetzung von Projekten mit eigenen Mitteln oder anderen Förderangeboten weiter zu verfolgen.“

(Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (August 2012): Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK). Wiesbaden.)

Der IKEK Prozess ist nicht als statisch zu betrachten, Entwicklungsziele, Projektideen und Verantwortlichkeiten können bei der jährlichen Antragstellung geänderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

Aufgaben der Steuerungsgruppe in der Umsetzungsphase

Die für den Eiarbeitungsprozess des IKEK gebildete Steuerungsgruppe soll auch die Umsetzungsphase begleiten und steuern. Es ist sinnvoll, das Gremium z. B. um Vertreter/innen der Arbeitsgruppen zu erweitern.

Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe in der Umsetzung und Verstetigung gehören:

- Koordination des Gesamtprozesses
- Prozessmanagement (u. a. Zeitplanung, Koordination der Aktivitäten, Monitoring/Evaluation des Prozesses)
- Priorisierung der Projekte für die Förderung
- Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten
- Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen
- Monitoring/Evaluation der Projekte

Die Vertreter/innen der für die Dorfentwicklung zuständigen Stellen der Landkreise sind für die korrekte Verfahrensdurchführung zuständig (s. Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung der regionalen Entwicklung, www.wirtschaft.hessen.de).

(...)

Aufgaben der Arbeitsgruppen in der Umsetzungsphase

Zu jedem der Handlungsfelder richtet die Kommune eine Arbeitsgruppe ein, in der die Ortsteile (je nach Bedarf) vertreten sind. Die Arbeitsgruppen können inhaltlich und in der Besetzung auf den Arbeitsstrukturen der IKEK-Erstellungsphase aufbauen.

Ziele und Aufgaben der Arbeitsgruppen sind:

- Konkretisierung von Themen und (Leit-)Projekten
- Vernetzung der Themen untereinander sowie ggf. Handlungsfeld übergreifend
- Vorschläge für die Auswahl von Projekten an die Steuerungsgruppe
- Inhaltliche Beiträge und Berichterstattung bei den zentralen Veranstaltungen (s. u.)
- ggf. für einzelne Projekte Unterstützung von Förderanträgen sowie die Erstellung eines Arbeits- und Zeitrahmens

(...)

Die Arbeitsgruppen sind für die interessierte Bevölkerung aller Ortsteile offen, um den Prozess der Bürgermitwirkung über die Erstellung des IKEK hinaus in der Umsetzungsphase fortsetzen zu können.

Aus den Handlungsfeld-Arbeitsgruppen heraus können – wenn dies inhaltlich notwendig ist – temporäre Projektgruppen eingerichtet werden.

Zentrale Veranstaltungen

Zur Information der Öffentlichkeit über den IKEK-Prozess können ein bis zwei zentrale Veranstaltungen pro Jahr durchgeführt werden, um z. B. über die Projektarbeit zu berichten, die Aktivitäten der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen zu vernetzen oder weitere Projekte zu entwickeln. Die Veranstaltungen sollen den Austausch zwischen den Orts- bzw. Stadtteilen ermöglichen und können auch im Sinne von Meilensteinen eingesetzt werden, um Fortschritte, Evaluation oder Weiterentwicklungen zu thematisieren.

(Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (August 2012): Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK). Wiesbaden.)

Umsetzung der IKEK-Projekte

Um „erste sichtbare oder wahrnehmbare Ergebnisse“ zu erhalten, ist ein früher Einstieg in den Umsetzungsprozess notwendig. Hierfür wurden die Projekte identifiziert, die zur Ermittlung von Grundlagen dienen oder sich vertieft in Form von Arbeitskreisen mit der Thematik befassen. Es ist Aufgabe der Steuerungsgruppe, aus der vorhandenen Projektsammlung jährlich Projekte im Sinne der Gesamtentwicklungsstrategie zu beantragen. Die Antragsstellung erfolgt bei der zuständigen Behörde des Landkreises. Die Projekte werden vom Fördermittelgeber geprüft. Im Falle einer Bewilligung stehen die entsprechenden Mittel zur Verfügung.

Mit ausschlaggebend für die Umsetzung von vorgeschlagenen Projekten ist die Dringlichkeit der Maßnahme sowie deren gesamtkommunale Relevanz. Projekte mit Synergieeffekten, von denen mehrere Ortsteile profitieren sowie am Gemeinwesen orientierte Projekte werden vorrangig behandelt.

Bei dem jährlichen Bilanzierungstermin werden kommunale Ausgaben, Fördermittelanteile, erzielte Ergebnisse und das weitere Vorgehen besprochen und festgelegt.

Evaluierung und Monitoring

Unter Evaluierung und Monitoring ist die zukünftige Kontrolle des Ablaufs des auf rund zehn Jahre angelegten IKEK Prozesses zu verstehen.

Die jährliche Fördermittel-Antragstellung dient der Evaluierung und Kontrolle des Prozesses. Dem vorausgehend ist ein Treffen der IKEK Teams in regelmäßigen Abständen (halbjährlich oder jährlich) zu empfehlen, um dialogorientiert über aktuelle Entwicklungen zu beraten, die angedachten Projekte zu priorisieren und deren Einbindung in die Gesamtentwicklungsstrategie Jesbergs zu prüfen.

Bei der Kontrolle des Prozessablaufs ist zwischen Prozessebene und Projektebene zu unterscheiden:

Prozessebene:

Durch regelmäßige Treffen der am IKEK Prozess beteiligten Akteure ist eine fortlaufende Kontrolle der Zielsetzung des Prozesses und der abgeschlossenen Projekte zu gewährleisten. Die Schwerpunktsetzung der Handlungsfelder ist auf Prioritätsverschiebungen und neue Aufgabengebiete kritisch zu betrachten und fortlaufend zu überprüfen. In regelmäßigen Abständen von ca. zwei Jahren sollte mit der Steuerungsgruppe geprüft werden, in wie weit die IKEK-Ziele erreicht worden sind. Die regelmäßige Kontrolle des IKEK Prozesses kann als Tagesordnungspunkt im Rahmen von politischen Zusammenkünften wie Gemeinderatssitzungen o.Ä. erfolgen.

Projektebene:

Die im IKEK formulierten Projekte, entwickelt aus den Angaben der durch die Bürgerschaft formulierten Projektblätter, dienen als Grundlage zur Projektevaluation. Nach Abschluss/Umsetzung des Projektes gilt es zu reflektieren, inwieweit die projektinternen Ziele erreicht wurden und welcher Beitrag zum Erreichen der IKEK Ziele geleistet wurde.

Das an die Entwicklung und Umsetzung der IKEK-Projekte gebunden bürgerschaftliche Engagement und die bürgerschaftliche Zusammenarbeit an der Ideenentwicklung zur zukünftigen Verbesserung des dörflichen Lebens ist bereits als ein auch in Zukunft weiterzufolgendes und auszubauendes Ziel des IKEK Prozesses zu werten.

Vom IKEK in das weitere Verfahren der Dorfentwicklung

Nachdem das IKEK durch die Kommune beschlossen worden ist, sind folgende Schritte im Rahmen der Dorfentwicklung notwendig, bevor erste Projektförderungen beginnen können (s. Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung der regionalen Entwicklung, www.wirtschaft.hessen.de):

- Die Festlegung des kommunalen Investitionsrahmens für Projekte öffentlicher Träger erfolgt durch die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen auf Grundlage des IKEK.

- Der kommunale Investitionsrahmen besteht aus einem Sockelbetrag. Darüber hinaus erfolgt die Förderung weiterer Projekte bedarfsbezogen auf der Grundlage des IKEK.

- Der parallel erarbeitete „Städtebauliche Fachbeitrag“ ist die inhaltliche Grundlage zur Abgrenzung der örtlichen Fördergebiete und zur Festlegung von Kriterien zur ortstypischen Bauweise.

- Der kommunale Investitionsrahmen und die festgelegten Fördergebiete müssen ebenfalls vom Kommunalparlament beschlossen werden.

(Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (August 2012): Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK). Wiesbaden.)